



# Kiezblatt Alexander King MdA

Frühling 2024

## Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

lassen Sie uns die Europawahl im Juni zu einer Abstimmung über Frieden und Sicherheit in Europa machen!

Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) hat im Februar mehr als 18.000 Unterstützerunterschriften für seinen Wahlantritt gesammelt. Auch in unserem Bezirk kamen zahlreiche Unterschriften zusammen. Dafür vielen Dank!

Viele Menschen sorgen sich, dass der Ukraine-Krieg, der seit über zwei Jahren wütet, weiter eskaliert und womöglich auch auf uns übergreift. Auch der Krieg im Nahen Osten besorgt viele, auch weil viele unserer Nachbarn familiäre Verbindungen in die Region haben.

Nur das BSW tritt sowohl im Ukraine-Krieg als auch im Gaza-Krieg dafür ein, die Waffen schweigen zu lassen und stattdessen auf Diplomatie, auf Verhandlungen, auf eine politische Lösung zu setzen – statt weiterhin auf Tod und Verwüstung. Natürlich beschäftigten uns in den letzten Wochen auch lokale und landesweite Themen. Meinen Beitrag zur Plenardebatte über die Nachverdichtung in Berlin finden Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 2 und 3.

Ich möchte Sie außerdem herzlich zum Frühlingsfest vor meinem Büro am 9. April einladen. Alle Infos dazu finden Sie auf Seite 4.

Ihr Alexander King

## Nachverdichtung: Nicht die Bevölkerung ist schuld, wenn zu wenig gebaut wird!

Nachverdichtung in Berlin, das heißt oft: maximaler Verdruss bei den Anwohnern für eine minimale Anzahl neuer Wohnungen, so haben wir es auch in Marienfelde erlebt. In der Plenardebatte am 22. Februar warb ich für mehr Einbeziehung der Anwohner. Die Bevölkerung ist nicht schuld am Schnecken tempo beim Wohnungsbau:

„Herr Präsident! Kolleginnen und Kollegen! Liebe Katalin Gennburg! Im Gegensatz zu den meisten meiner Vorredner muss ich sagen: Ich finde den Antrag eigentlich ganz gut. Er ist natürlich an einer Stelle nicht mehr ganz aktuell, denn zumindest die Degewo-Bebauung in der Marienfelder Beyrodtstraße, die ihr in eurem Antrag erwähnt, ganz in der Nähe von meinem Wahlkreisbüro, kann natürlich nicht mehr angehalten oder gar rückgängig gemacht werden, leider nicht, das Haus steht nämlich schon, allem Engagement der Anwohner zum Trotz und natürlich ohne jede Berücksichtigung von Kompromissvorschlägen, die aus der Nachbarschaft gekommen waren, wie das leider bei der Nachverdichtung in Berlin so üblich ist.

Kommunikation, sofern sie überhaupt

stattfindet, funktioniert bisher vor allem als Einbahnstraße, und auch bei städtischen Wohnungsunternehmen ist das nicht anders. Die Expertise der Nachbarn in der Beyrodtstraße wie auch andernorts, die sich von 0 auf 100 im Grunde auf das Baurecht eingelesen haben und alle Aspekte der Auseinandersetzung mit der Degewo, die auf die Schnelle zu richtigen Experten wurden, wurde nicht berücksichtigt. Das dürfte natürlich vielen Anwohnern von Bauprojekten in Berlin bekannt vorkommen. Die Beteiligung des Bezirks wurde überdies ausgehebelt und damit sowie so die Mitwirkung durch die betroffene Bevölkerung.

Was ist das Ergebnis von so einer wirklich rücksichtslosen Nachverdichtung? – In einer Gegend, und das ist auch typisch, die städtebaulich und sozialräumlich ohnehin nicht gerade begünstigt ist, heißt es jetzt: Grünfläche weg, Bäume weg, Blick vom Südbalkon, statt in die Sonne jetzt auf die gegenüberliegende Häuserwand.

Urlaub auf Balkonien als Ersatz für Urlaub im Süden, den man sich vielleicht nicht leisten kann, entfällt dann auch, und Parkplätze sind ebenfalls weg.

## 2

Die nächste S-Bahn-Station ist zu Fuß mindestens eine Viertelstunde entfernt, vom nächsten Einkaufsladen gar nicht zu reden. Ich weiß, in Mitte, Kreuzberg oder Schöneberg kann man sich das gar nicht vorstellen, aber es ist die Wahrheit. Und das alles für eine wirklich sehr überschaubare Anzahl von neuen Wohnungen!

sein soll, dass hier zu wenig gebaut wird. Das ist ja das, was wir in mehreren Beiträgen gehört haben. Die Bevölkerung und ihr Wunsch, an der Entwicklung der Stadt teilzuhaben, sind jetzt schuld daran, dass zu wenig gebaut wird. Das ist ja hochinteressant. Ich hoffe, viele Leute haben das gehört.



Ich weiß nicht, ob diese Strategie wirklich trägt. Ich finde es ja interessant, dass wir hier gehört haben, dass jetzt plötzlich die Bevölkerung schuld daran

Die Alternative ist doch nicht Bauen oder nicht Bauen. Die einen wollen bauen, die anderen nicht, das ist doch Quatsch, sondern unterm Strich wird zu wenig gebaut und dabei aber trotzdem maximaler Verdruss bei sämtlichen Anwohnern erzeugt. Das kann doch nicht der Anspruch sein. Der Anspruch muss sein, schneller zu bauen und es gleichzeitig trotzdem zu schaffen, in einen frühzeitigen Dialog auch mit der betroffenen Bevölkerung einzutreten. So verstehe ich auch den Antrag, und deswegen unterstütze ich den. – Danke!“

## 3

Mein Wahlkreisbüro unterstützt die Mieterinitiativen hier im Kiez wie MI Luckeweg gegen Abriss und Nachverdichtung sowie bei energetischen Sanierungsproblemen wie im Greizer Viertel oder Neutempelhof.

## Einladung zum Frühlingsauftakt

Wir laden alle Nachbarinnen und Nachbarn herzlich zu unserem kleinen Frühlingsfest am **9. April von 15.00 bis 18.00 Uhr** vor unserem Kiezbüro gegenüber von Rossmann ein.

Kommen Sie doch auf Kuchen, Kaffee und Kaltgetränke vorbei.

Für die Kinder gibt es wieder gratis Popcorn aus der beliebten Popcornmaschine.

Wir freuen uns auf Sie/euch!



## So erreichen Sie mein Team und mich:

**Kiezbüro Alexander King MdA**  
Hildburghäuser Str. 29, 12279 Berlin

### Öffnungszeiten

Di, Mi, Do: 10 bis 15 Uhr

### Sozialberatung

je am 1. und 3. Montag im Monat: 15 bis 17 Uhr

### Mieter- und Energieberatung

während der Öffnungszeiten

Beratungsangebot nur bei vorheriger Anmeldung:

**Tel:** 0151 58722862

**E-Mail:** buero@alexander-king.de

